

## Discours GT 9 octobre 2009 Congrès de Duisburg

Mesdames, Messieurs,

Chers amis franco-allemands,

Je prie mes compatriotes français présents dans la Salle de me pardonner de m'adresser exceptionnellement à vous dans ma langue maternelle. Elle me permettra de donner toute la force à ce que je souhaite vous dire.

Ich darf Sie einladen, unsere Blicke nach vorne zu richten.

Unsere Deutsch-Französischen Gesellschaften und unsere Deutsch-Französischen Partnerschaftsvereine stehen vor neuen Herausforderungen, denen wir uns ohne Umschweife und Zeitverlust stellen sollten.

Das Erlernen unserer beiden Sprachen bleibt eine wesentliche Voraussetzung für ein noch besseres Verstehen von Deutschen und Franzosen untereinander. Dieser Aufgabe müssen wir uns widmen, ohne uns von den rückläufigen Zahlen der letzten 15 Jahre beeindrucken und beeinflussen zu lassen.

Es liegt auch an uns mitzuarbeiten am Umwenden dieser Tendenz. VDFG und FAFA haben auch bereits aktive Schritte diesbezüglich unternommen so wie mein Freund und Kollege, Professor Molsberger, es soeben angeführt hat.

Die zunehmende Verflechtung unserer beiden Gesellschaften und Ökonomien unterstreicht diese Notwendigkeit.

Des weiteren ist die Nachwuchsarbeit mit Zuversicht und Bestimmtheit voranzutreiben. Im letzten Jahr in Rosny-sous-Bois hatten wir begonnen, in diesem so wichtigen Bereich erste Akzente zu setzen und die Brücken des Dialogs zwischen den Generationen zu schlagen.

Vor einigen Wochen haben wir diesen Brückenschlag wiederum getan und zwar in der deutschen Botschaft in Paris unter der Schirmherrschaft von Botschafter Reinhard SCHÄFERS und im Beisein der beiden Generalsekretärinnen des DFJW, Frau Sabine KUNTZ und Frau Béatrice ANGRAND.

Die junge Generation hat sich bei dieser Gelegenheit eindeutig für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der älteren Generation ausgesprochen. Sie hat aber gleichzeitig auch darum gebeten, ihr den ihr zustehenden Freiraum für ihre eigenen Initiativen zu gewähren. Auch erwartet diese junge Generation Verständnis für ihre eigenen Zukunftsvorstellungen und die heutigen Kommunikationsmittel sowie Kommunikationsmethoden.

Gestatten Sie mir noch einen Hinweis für die gemeinsame Zukunft unserer Verbände.

Lassen Sie uns die erforderlichen Wege suchen und finden für mehr gemeinsame Projekte im Sinne der Notwendigkeiten der Zeit, in der wir leben.

Deutsche und Franzosen haben im Laufe der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts gelernt Kompromisse zu schliessen und dergestalt ein für die Welt vorbildliches Zusammenleben zweier in der Vergangenheit nicht immer einvernehmlicher Völker entwickelt.

Gemeinsam sollten wir dieses so erfolgreiche Konzept mit den übrigen Europäern in Anwendung bringen.

Ein erster Schritt in diese Richtung wurde von FAFA und VDFG mit FRANCE-POLOGNE POUR L'EUROPE am 2. April in der polnischen Botschaft in Paris im Beisein der Vertreter unserer 3 Regierungen und vor zahlreichem Publikum getan.

Es gilt nun das Weimarer Dreieck mit Leben zu erfüllen, aber auch aktive Schritte zu unternehmen, um zusammen – Deutsche und Franzosen – mit den Zivilgesellschaften, insbesondere der Länder Zentral- und Osteuropas, zu kooperieren.

Dies erfordert eine verstärkte Kohäsion unserer beiden Verbände und ihrer Mitglieder, die ich von ganzem Herzen herbeisehne.

Geben Sie heute nachmittag in den Arbeitsgruppen Ihren Überzeugungen freien Lauf, so dass auch dieser Kongress konkret dazu beitragen wird, unseren angestrebten Zielen näher zu kommen.

Ich wünsche allen Teilnehmern einen guten Tag heute sowie einen angenehmen Aufenthalt hier in Duisburg und spreche Herrn Wolfgang SCHWARZER und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern unseren herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit zum Gelingen dieses 54. Jahreskongresses aus.

